

KULTUR

Das Kolleg kann verstanden werden als eine kulturhermeneutische Auseinandersetzung mit Fragen der Globalisierung und den Entwicklungsprozessen in der Einen Welt. Vor diesem Hintergrund zielt das Forschungsprogramm auf ein bestimmtes Verständnis von Erziehung und Bildung. Im Kern steht die Auseinandersetzung mit dem Verhältnis von Person und Struktur(en) in Bildungs- und Erziehungsprozessen sowie den in Bildungs- und Erziehungsprozessen (kulturell bedingt) anzutreffenden Autoritätsverhältnissen. Beide Perspektiven sind insofern miteinander verschränkt, als dass der Zusammenhang von Bildung und Kultur als Analyseinstrument die Rekonstruktion kulturell bedingter Autoritätsverhältnisse im Kontext der Globalisierung eröffnet.

„Globalisierung“ ist ein in sich vielschichtiges Symbol, das die Alltagswahrnehmung und den Horizont von Kulturvorstellungen gleichermaßen prägt. Dieser an sich banale Sachverhalt kann in verschiedene Fragen übersetzt werden.

Auf der einen Seite kann gefragt werden: Was bedeutet Globalisierung für ein zeitgemäßes Verständnis von Kultur?

Und anders herum: Inwieweit ergibt sich auf dem Hintergrund bestimmter kultureller Prägungen eine besondere Sichtweise auf Globalisierung?

Schließlich: Wie wird das Verständnis von Globalität in der Gestaltung von Kultur praktisch?

Die in verschiedenen Konzepten etablierte Formel „Globale Bildung“ verweist auf einen maßgeblichen Punkt, in dem Theorie und Praxis sich begegnen: Bildung als selbstverantwortete Gestaltung des Lebenslaufs im Horizont der Weltgesellschaft. In letzter Konsequenz ist „Bildung“ ein anthropologisches Modell, bei dem zu fragen ist, ob und inwieweit es von bestimmten kulturellen Denk- und Handlungsmustern bestimmt ist und vor welchen Herausforderungen dieses Modell angesichts von Globalisierung in Weltwahrnehmung und persönlicher Biographie steht.

In solch einem gleichermaßen kulturbasierten und anthropologisch fundierten Verständnis von Bildung treffen die „Subjektseite“ von Globalisierung und die verschiedenen „objektiven“ Dimensionen von Globalisierung zwischen Handelsbeziehungen bis zu Popkultur in einer noch stärkeren Weise aufeinander, als dies beispielsweise bereits in der wegweisenden Formel der „Glocalization“ (R. Robertson) der Fall ist. „Globale Bildung“ ist letztlich der unausweichliche Rahmen für eine zeitgemäße Selbstwahrnehmung und Gestaltung des Lebenslaufs.

Neben der bereits etablierten didaktisch-methodischen Fokussierung von Konzepten „Globaler Bildung“ (wer warum in welchem Maße wie etwas lernen kann und soll?) erweist sich die hier skizzierte Signatur als eine Möglichkeit, eine spezifische Art der kulturtheoretisch basierten Anthropologie in ein globales Gespräch zum Beispiel in Programme wie die einer „Education for all“ (UNESCO) einzubringen.